



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Erster Aufzug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer im Gasthofs.)

Wild. La Feu. Blasius. (treten auf in Reiskleidern.) (hernach) der Wirth.

Wild.

Heyda! nun einmal in Tumult und Lermen, daß die Sinnen herumfahren wie Dachfahnen bey'm Sturm. Das wilde Geräusch hat mir schon so viel Wohlseyn entgegen gebrüllt, daß mir's wirklich anfängt ein wenig besser zu werden. So viel hundert Meilen gereiset, um dich in vergessenden Lermen zu bringen — Tolles Herz! du sollst mirs danken! Ha! tobe und spanne dich dann aus, labe dich im Wirrwar! — Wie ist's Euch?

Blasius. Geh zum Teufel! Kommt meine Donna nach?

La Feu. Mach dir Illusion, Narr! es sollt mir nicht fehlen, sie von meinem Nagel in mich zu schlürfen, wie einen Tropfen Wasser. Es lebe

A 5

die

die Illusion! — Ey! ey, Zauber meiner Phantasie, ich wandle in den Rosengärten! von Phyllis Hand geführt —

Wild. Stärk dich Apoll, närrischer Junge!

La Feu. Es soll mir nicht fehlen, das schwarze verrauchte Haus gegen über, mit samt dem alten Thurm, in ein Feenschloß zu verwandeln. Zauber, Zauber Phantasie! — (tauschend) Welch lieblich geistige Symphonien treffen mein Ohr? — — Beym Amor! ich will mich in ein alt Weib verlieben, in einem alten, baufälligen Haus wohnen, meinen zarten Leib in stinkenden Mistlaken baden, bloß um meine Phantasie zu scherzen. Ist keine alte Hexe da, mit der ich scharmiren könnte? Ihre Runzeln sollen mir zu Wellenlinien der Schönheit werden; ihre herausstehende schwarze Zähne, zu marmornen Säulen an Dianens Tempel; ihre herabhängende lederne Zitzen, Helenens Busen übertreffen. Einen so aufzutrocknen, wie mich! — He meine phantastische Göttin! — Wild, ich kann dir sagen, ich hab mich brav gehalten die Tour her. Hab Dinge gesehen, gefühlt, die kein Mund geschmeckt, keine Nase gerochen, kein Aug' gesehen, kein Geist erschwungen —

Wild. Besonders wenn ich dir die Augen zumband. Ha! Ha!

La Feu.

La Feu. Zum Orkus! du Ungestüm! — Aber sag' mir nun auch einmal, wo sind wir in der wirklichen Welt jetzt? In London doch?

Wild. Freylich. Merktest du denn nicht, daß wir uns einschiffen? Du warst ja Seekrank.

La Feu. Weiß von allem nichts, bin an allem unschuldig. — Lebt denn mein Vater noch? Schick doch einmal zu ihm, Wild, und laß ihm sagen, sein Sohn lebe noch. Kåme so eben von den Pyrenäischen Gebürgen aus Friesland. Weiter nichts.

Wild. Aus Friesland? —

La Feu. In welchem Viertel der Stadt sind wir dann?

Wild. In einem Feenschloß, la Feu! Siehst du nicht den goldnen Himmel? die Amors und Amouretten? die Damen und Zwergchen?

La Feu. Bind mir die Augen zu! (Wild bindet ihm zu) Wild! Esel! Wild! Ochse! nicht zu hart! (Wild bindet ihn los) He! Blasius, lieber bissiger, kranker Blasius, wo sind wir?

Blasius. Was weiß ich.

Wild. Um euch auf einmal aus dem Traum zu helfen, so wißt, daß ich euch aus Rußland nach Spanien führte, weil ich glaubte, der König fange mit dem Mogol Krieg an. Wie aber die Spanische Nation träge ist, so wars auch hier. Ich packte euch also wieder auf, und nun seyd ihr
mit;

mitten im Krieg in Amerika. Ha laßt michs nur recht fühlen auf Amerikanischem Boden zu stehn, wo alles neu, alles bedeutend ist. Ich trat ans Land — O! daß ich keine Freude rein fühlen kann!

La Feu. Krieg und Mord! o meine Gebeine! o meine Schutzgeister! — So gieb mir doch ein Feenmärchen! o weh mir!

Blasius. Daß dich der Donner erschlug, toller Wild! was hast du wieder gemacht? Ist Donna Isabella noch? He! willst du reden? meine Donna!

Wild. Ha! Ha! Ha! du wirst ja einmal ordentlich aufgebracht.

Blasius. Aufgebracht? Einmal aufgebracht? Du sollst mir's mit deinem Leben bezahlen, Wild! Was? bin wenigstens ein freyer Mensch. Geht Freundschaft so weit, daß du in deinen Nasereyen einen durch die Welt schleppst wie Kuppelhunde? Uns in die Kutsche zu binden, die Pistole vor die Stirn zu halten, immer fort, klitsch! klatsch! In der Kutsche essen, trinken, uns für Nasende auszugeben. In Krieg und Getümmel von meiner Passion weg, das einzige was mir übrig blieb —

Wild. Du liebst ja nichts, Blasius.

Blasius. Nein, ich lieb' nichts. Ich hab's so weit gebracht, nichts zu lieben, und im Augenblick

blick alles zu lieben, und im Augenblicke alles zu vergessen. Ich betrüg alle Weiber, dafür betrügen und betrogen mich alle Weiber. Sie haben mich geschunden und zusammen gedrückt, das Gott erbarm! Ich hab' alle Figuren angenommen. Dort war ich Stuker, dort Wildfang, dort tölpisch, dort empfindsam, dort Engelländer, und meine größte Conquette machte ich, da ich nichts war. Das war bey Donna Isabella. Um wieder zurück zu kommen — deine Pistolen sind geladen —

Wild. Du bist ein Narr, Blasius, und verstehst keinen Spaß.

Blasius. Schöner Spaß dies! Greif zu! ich bin dein Feind den Augenblick.

Wild. Mit dir mich schießen? Sieh, Blasius! ich wünschte jetzt in der Welt nichts als mich herum zu schlagen, um meinem Herzen einen Lieblings-Schmaus zu geben. Aber mit dir? Ha! Ha! (hält ihm die Pistole vor) Sieh ins Mundloch und sag, ob dir's nicht größer vorkommt als ein Thor in London? Sey gescheid, Freund! Ich brauch und lieb' euch, und ihr mich vielleicht auch. Der Teufel konnte keine größere Narren und Unglücksvögel zusammen führen, als uns. Deswegen müssen wir zusammen bleiben, und auch des Spases haben. Unser Unglück kommt aus unserer eigenen
Stimm

Stimmung des Herzens, die Welt hat dabey' gethan, aber weniger als wir.

Blasius. Toller Kerl! ich bin ja ewig am Bratspieß.

La Feu. Mich haben sie lebendig geschunden, und mit Pfeffer eingepökelt. — Die Hunde!

Wild. Wir sind nun mitten im Krieg hier, die einzige Glückseligkeit, die ich kenne, im Krieg zu seyn. Genießt der Scenen, thut was ihr wollt.

La Feu. Ich bin nicht für'n Krieg.

Blasius. Ich bin für nichts.

Wild. Gott mach' Euch noch matter! — Es ist mir wieder so taub vorm Sinn. So gar dumpf. Ich will mich über eine Trommel spannen lassen, um eine neue Ausdehnung zu kriegen. Mir ist so weh wieder. O könnte ich in dem Raum dieser Pistole existiren, bis mich eine Hand in die Luft knallte. O Unbestimmtheit! wie weit, wie schief führst du den Menschen!

Blasius. Was soll's aber hier am Ende noch werden?

Wild. Daß Ihr nichts seht! Um aus der gräßlichen Unbehaglichkeit und Unbestimmtheit zu kommen, mußt' ich fliehen. Ich meinte die Erde wankte unter mir, so ungewiß waren meine Tritte. Alle gute Menschen, die sich für mich interessirten,

sirten, hab ich durch meine Gegenwart geplagt, weil sie mir nicht helfen konnten. —

Blasius. Sag lieber, nicht wollten.

Wild. Ja, sie wollten. Ich mußte überall die Flucht ergreifen. Bin alles gewesen. Ward Handlanger um was zu seyn. Lebte auf den Alpen, weidete die Ziegen, lag Tag und Nacht unter dem unendlichen Gewölbe des Himmels, vor den Winden gekühlt und von innerm Feuer gebrannt. Nirgends Ruh, nirgends Rast. Die Edelsten aus Engelland irren verlohren in der Welt. Ach! und ich finde die Herrliche nicht, die einzige, die da steht. — Seht, so strohe ich voll Kraft und Gesundheit, und kann mich nicht aufreiben. Ich will die Kampagne hier mitmachen, als Bolonztair, da kann sich meine Seele ausrecken, und thun sie mir den Dienst, und schießen mich nieder, gut dann! Ihr nehmet meine Vaarschaft, und zieht.

Blasius. Hol mich der Teufel! Dich soll keiner todt schießen, edler Wild.

La Feu. Sie könnten's doch thun.

Wild. Können sie's besser mit mir meinen? — Stellt Euch vor, als wir uns einschiffen, sah ich in der Ferne den Schiffskapitain auf seinem Schiff.

Blas

Blasius. Der die feindliche Antipathie auf Dich hat. Ich meyn Du hätt'st ihn in Holland todt geschossen.

Wild. Drey mal schon mit ihm auf Leben und Tod gestanden, und noch läßt er mir keine Ruhe, und nie beleidigte ich den Menschen. Ich gab ihm eine Kugel, und er mir einen Stoß. Es ist grausam, wie er mich haßt ohne Ursach. Und ich muß gestehen, ich lieb' ihn. Es ist ein braver, rauher Mann. Weiß der Himmel, was er mit uns vor hat. Laßt mich eine Stunde allein!

Der Wirth. Die Zimmer sind bereit. Sonst was gefällig?

Wild. Wo sind meine Leute?

Wirth. Haben gegessen, und schlafen.

Wild. Sie lassen sich wohlseyn.

Wirth. Und Sie befehlen nichts?

Wild. Den stärksten Punsch, Herr Wirth.

La Feu. Der fehlt dir noch, Wild.

Wild. Ist der General hier?

Wirth. Ja, Mylord!

Wild. Was für Fremde sind im Hause? Doch ich mag's nicht wissen. (Geht ab.)

Blasius. Mich schläfert.

La Feu. Mich hungert.

Blasius. Mach dir Illusion, Narr! — Alle Welt Teufel von meiner Donna weg! (Alle gehen ab.)

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Lord Berkleys Zimmer.

Lord Berkley. Miß Caroline.

Caroline. (auf einem Clavier in süßer melancholischer Schwermuth phantasirend.)

Berkley. (ein Kartenhaus auf kindliche phantastische Art bauend.) So ganz zum Kind zu werden! Alles golden, alles herrlich und gut! Dieses Schloß bes wohnen, Zimmer, Saal, Keller und Stall! — All des bunten, verworrenen, undeutlichen Zugs! — Ich find an nichts Freude mehr. Glückliche Augenblicke der Kindheit, die ihr rückkehrt! Ich find an nichts Freude mehr, als an diesem Kartenschloß. Bedeutend Sinnbild meines verworrenen Lebens! Ein Stoß, ein harter Tritt, ein leichtes Windchen, wirft dich zusammen; aber der feste unermüdete Muth des Kindes, der dich wieder aufbaut! Ha! so will ich mich mit ganzer Seel hinein verschließen, und nichts anders fühlen und denken, als wie herrlich es ist in dir zu weben und zu seyn. — Lord Bushy! ja mein Seel! ich räumte dir ein Zimmer ein. So unfreundlich du gegen mich warst, sollst du Berkleys bestes Zimmer bes wohnen. Ha! es kehrt sich doch immer in mir herum, störrischer Bushy! so oft ich zurückdenk. Einen von Haus und Hof vertreiben, blos weil

Kling, Theater 2, Th.

S

Berkley

Berkley fetter stund als Bushy — es ist schändlich. Und doch dies Zimmer, ausgemahlt mit meiner Geschichte, steht dir zu Dienst. — Ja wer das zusammen fassen könnte, da mein Herz so klein zu ist — Ha! ha! Lord Berkley! dir ist wohl, da du wieder zum Kind wirst! — Tochter! Caroline. Mein Vater!

Berkley. Kind! Du glaubst nicht, wie wohl einem werden kann. Sieh! So eben bau ich Bushys Zimmer. Wie gefällt dir?

Caroline. Recht wohl, Mylord! Wahrhaftig, ich wollte seine Magd werden und ihm dienen, Ihrer Ruhe wegen.

Berkley. Wo er sich herumtreiben mag, der feindliche Bushy! — Von Haus und Hof! Von Weib und Gut! — Bushy, es kann nicht seyn! — Und da mein süßes Kind um alles zu bringen. — Nein, Mylord, wir können nicht zusammen wohnen. (Zerschlägt das Kartenhaus.)

Caroline. Mein Vater!

Berkley. Wie, Miß? Schåme dich! bist du Berkleys Tochter? Bushy dienen? Bushys Magd? keiner Königin nicht. Ha! das könnte mir im tiefen Schlaf einfallen und mich toll machen. Busshys Magd, Miß! Wollen Miß nicht widerrufen? Busshys Magd?

Caros

Caroline. Mein, Lord! Nur nenne mich Tochter! O, das Wort Miß, ist ein herber Schall für Berkleys Tochter aus Vater Berkleys Mund.
(Seine Hand küßend.)

Berkley. Hm! gute Jenny! — Lebe unsre Lordschaft! — Aber ich kann nicht mit ihm zusammen wohnen. Wahrhaftig, ich kam in Versuchung ihn im Schlaf zu erwürgen. — O, gieb mir kindische Ideen! Ich find' an nichts Freude mehr. All meine Lieblingsachen, meine Kupfer, meine Gemähde, meine Blumen, alles ist mir gleichgültig geworden.

Caroline. Wenn Sie's mit der Musik versuchen — vielleicht daß dies —

Berkley. Nu! laß doch sehen! —

Caroline. (spielt ihm vor.)

Berkley. Nein! nein! o ich bin doch immer der weiche, närrische Kerl, aus dem ein reiner Ton machen kann, was er will. Und curios ist's, Kind, es giebt Töne, die mir ein ganzes, trauriges Gemähde durch einen Klang, aus meinem widrigen Leben vor die Augen stellen; und wiederum welche, die meine Nerven so freudig treffen, daß wie der Ton zum Ohr kommt, eine der Freuden: Scenen aus meinem Leben da steht. Zum Beispiel, so eben begegnete mir deine Mutter in dem Park zu Yorkshire, und hüpfte so recht freudig

dig aus der dichten Allee, wo seitwärts der Bach sich schlängelt und murmelt, wie du dich erinnern wirst. Ich hört es genau, und so das Fliegens-Gesums im Sommer um einen. Ich wollt sie so eben Herzen, und ihr was lustiges erzählen, als du andre Saiten griffst. —

Caroline. Bester Vater! o meine Mutter!
(die Augen gen Himmel.)

Berkley. Ja, so mit nassem Aug hinauf, ich weiß wie das ist. So sah sie oft, und ihr Aug, das redete wie das deinige. O Kind! Und wie du nun die Ebne wandeltest, freylich war's Bushy und Hubert. Du siehst also, daß das nicht geht. Ich weiß nicht wie's ist, daß ich just in mir so ganz anders aufgespannt bin.

Caroline. Ich weiß was Musik thut, was sie diesem Herzen giebt und nimmt. Sich so in eine Zauber-Idee hineinspielen, und wenn man sich denn umsieht ob er da ist — der! der! aller Eb-
ne Inhalt und Wiederklang — der! — Herz!
mein Herz! (erschrocken, ihre Augen verbergend.)

Berkley. Hm! hm! Herz mein Herz! —
Setz dich zu mir und hilf mein Schloß wiederauf-
bauen. Siehst du! ich hab's weit gebracht Gotts
lob! zerschlagen und wiederaufbauen! Ha! ha! —
Nu lustig! Nimm du den rechten Flügel und ich
den linken. Und wenn der Pallast steht, so wollen
wir

wir die kleinere Soldaten nehmen, und du commandirst ein Bataillon und ich eins. Wir schlagen uns herum wie Bushy und Hubert, dann machen wir Complot, greifen das Schloß an, werfen den alten Berkley nackend mit seiner kleinen Jenny und guten Weib heraus. Steckens an — Feuer und Flammen — he Miß!

Caroline. (ihre Augen wischend, seine Stirne küßend.) Unglückliches Gedächtniß! daß der Himmel ruhige Vergessenheit auf dein graues Haupt träufelte, alter Berkley! Vater, uns mangelt nichts, uns ist wohl. Was ist Bushy, daß der edle Berkley in seinem sechzigsten Jahr seiner denken sollte?

Berkley. Ich denk seiner nicht, närrisch Kind! Was kann ich dafür, daß mir's immer noch so bitter aufquillt. Ich fühl's nur so.

Caroline. Das eben.

Berkley. Ich will dir's vorposaunen, wie er mit deinem Vater umging. — Laß mich mit dem Blick! Nun ja, ich wollt ich hätt ihn, er sollte ruhig und friedlich sein Haupt in meinen Schooß legen. Aber hier müßtest du stehen und keinen Schritt weichen, sonst wenn er so vor mir stünde — O Gott! du hast uns wunderbar gebaut, wunderbar unsre Nerven gespannt, wunderbar unser Herz gestimmt!

Caroline. Hatte Bushy nicht einen Sohn?

Berkley. Freylich. Ich möchte fast sagen, einen braven rüstigen, wilden Knaben, wenns Busshys Sohn nicht wäre.

Caroline. Hieß er nicht Carl? hatte blaue Augen, braune Haare, und war größer als alle Knaben seines Alters? Es war ein hübscher, wilder rothwangiger Junge. Er machte immer meinen Ritter und stritt für mich.

Berkley. (wilt.) Busshy! Busshy!

Caroline. Vater! o mein Vater! Ihre böse Stunde kommt. (schmiegt sich an ihn.)

Berkley. Geh weg! hatte ich nicht einen Sohn, einen braven, ungestümen, eigensinnigen Jungen, den ich in der schrecklichen Nacht verlor? Leben gegen Leben, wo ich Carl Busshy ertapp! Wär mein Harry da, ich wollte seine Faust eisern machen, sein Herz grimmig, seine Zähne gierig, er sollte mir Welt auf Welt ab traben, bis er Berkley an Busshy gerochen hätte.

Caroline. Weylord! schone deiner Tochter.

Berkley. (verworren.) Nun da! Laß mich doch was sinnen — ja was — willst du mit, Kind! — Ha ich will auf die Parade. Ich denk der Feind soll in einigen Tagen angreifen, und dann rücken wir aus. Ha! Ha! Ich bin ein grauer, alter Kerl, gieb mir nur Kindheit und närrisch Zeug! Ha! Ha! Es ist toll, Wiß, und gut, daß heiß,

*niemand hält sich
in einem Ort*

heiß, heiß bleibt, und Haß, Haß, wies einem braven Menschen zukommt. Das Alter ist so kalt nicht, das sollen sie mir fühlen. Pack da mein Schloß zusammen, damit mir nichts verdorben wird. Adieu Miß, die Trommel geht. (ab.)

Caroline. (ihm nachrufend.) Nur gute Stunden, lieber Vater!

Berkley. (kommt hastig zurück.) Das weiß Gott, Miß, es war um Mitternacht, stockfinster, und er überfiel uns. Und wie ich Morgens aus starrer Taubheit erwachte, mein Weib und keins meiner Kinder hatte, und ich schrie, winselte, und ächzte in Tönen — in Tönen — he! und so die Hände hub zum trüben Himmel: Gieb mir meine Kinder! Mach Bushy kinderlos, daß er fühle, was das ist kinderlos! da fand ich dich naß, kalt und erstarrt, hingst an meinem Hals, und schlugen deine zarte Hände und Beine zusammen. Miß Berkley! Ich stand da so trüb und todt in endlosem Schmerz, in endloser Freud eins meiner Kinder gerettet zu haben. Und du strichst mit zitternder Hand über meiner Stirne den kalten Schweiß hinweg. He! das war ein Augenblick, Miß! (fällt ihr um den Hals, herzt sie, bleibt stumm und unbeweglich. (Erwachend:)) Ja Miß! sieh! es greift mich so an! — Und da ein Bote: Todt deine Lady! Und da ein Bote: Verschwunden dein Harry! — Ja Miß! und die:

ses Haus sollte Bussy haben? Nein, bey Gott, nein! Adieu Kind! weine nicht.

Caroline. Nicht weinen? dein Kind nicht weinen? Lord Berkley, geh jetzt nicht weg! Hier wirds so eng, mein Vater! (die Hand aufs Herz.)

Berkley. Nein! nein! Ich will dir die Tante und Nichte schicken. Berkley ist ein guter Soldat, und wenn er seine Späße getrieben hat, so ist's ihm gut. Adieu!

Caroline. (allein.) Wie wird das all noch werden? o seine Schmerzen nehmen Ausbrüche, die mich zittern machen. Krieg da! und meine Thränen und Bitten vermögen nichts. Wohin denn ich? — Ich fürchte — ach des Leidens so viel, und noch fürchten. Und ewig dieses Herzens Verlangen? (nach dem Clavier) Nimm mich in deinen Schutz! Nur du verstehst mich, dein Einklang, der Wiederhall meiner geheimen Empfindungen ist mir Trost und Erstattung. Ach jeder Ton, Er! Er! (spielt einige Passagen, endet plötzlich und fährt zusammen.) Ja Er! (in schwermüthigen Träumereyen versinkend.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

Caroline. Louise.

Louise. (Trit auf, tanzend und hüpfend.) Guten Morgen, Miß! — ja sieh nur, liebes Väschen!
habe

Habe keine gute Laune. Ein Tag voller Vapeurs. Das ewige Gekeif mit der Tante um die Cavaliers! Es ist nicht zum Ausstehn. „Er macht mir die Cour, Nichte! Er hat mir die zärtlichsten Dinge gesagt.“ So geht das ewig fort. Ja wenn Lady Kathrin nur bedächte, daß Winter, Winter, und Frühling, Frühling bliebe, trotz aller unserer Kunst. Haben Miß unruhige Träume gehabt? Was hängt du den Kopf? Was ist dir, Kind?

Caroline. Nichts, nichts — mein Vater —

Louise. Ist er störrisch? Ist er wild? Ja was wollt ihr sagen. Wenn wir nur aus diesem abscheulichen Lande wären. Nach Londen, Väszchen! nach Londen! da ist der Ort des Glanzes und der Herrlichkeit. (sieht in Spiegel) Für was bin ich schön hier? Für was dieses blaue, spielende Auge? Ganz Londen würde davon reden. Was nützen mir meine Talente, meine Lektüre, mein Französisch und Italienisch? Herzen zu fangen, das, meyn ich, wär unser Wesen. Hier! o ich vergehe. Glaub mir, ich laß mich vom ersten Engelländer entführen, der mir gefällt.

Caroline. Es ist dein Ernst nicht.

Louise. So ganz freilich nicht. Ich bin dir ja gut, und überhaupt bin ich gut, wenn ich nur viele Liebhaber zusammen hab, um meine Gewalt auszuüben. Aber Liebchen, du fühlst selbst,

daß wir nicht am Plage sind. Wie viel meynst du, daß ich gegenwärtig Liebhaber zusammen hab?

Caroline. (immer in Träumen.)

Louise. (im Gedächtniß mit lebhafter Aktion zusammen zählend.) Ich kann ihrer doch nicht mehr als sechs zusammen zählen, weil ich die halben und verscheuchten auslasse. — Silly, der so lang und schwank ist, und immer die Augen fest zuhält, wenn er mit mir redet, als leimte sie mein Blick zusammen. Letzthin stotterte er mir so vor, immer mit geschlossenen Augen, und ich bohrte ihm mittlerweile Esel, die Tante lachte, als wollte sie hersten, daß er's nicht merkte. Und Boyet, der immer und ewig nichts anders sagt, als: „Miß! ich liebe Sie!“, Just als wenn im Dictionair der Galanterie weiter nichts stünde. Nicht einmal, Miß! ich liebe Sie zärtlich; oder zum Sterben, oder so etwas. O, seine Sprache ist so kurz wie seine Figur. Ich kann ihn allenfalls zum Zwergen brauchen, wenn sich einmal ein irrender Ritter hieher verirren sollte. Toby —

Caroline. Was nicht ein lieber guter Junge, Carl Busby?

Louise. Ein braver Junge von feurigem Muth und Sinn! — Den Hauptmann Dudley hab ich verbannt, Miß! Stell dir einmal vor — ich weiß nicht, was der Narr will. Vor einigen Tagen
sagte —

sagte er so recht weise: „Wir Frauenzimmer hätten gemeiniglich weit weniger Liebe, handelten mit weit weniger Liebe, als die Männer, und das wegen unsrer Weiblichkeiten.“ Was will der ernsthafteste Narr damit?

Caroline. Ich weiß es nicht.

Louise. Weiblichkeiten! denk doch! Weil ich etwa verdrüsslich schien, daß er dir leztthin so was sagte — ich verstund's nicht, aber er sagte es so, und sah so aus, als fühlte er etwas dabey, das ich noch keinem meiner Liebhaber abgemerkt hab. Ich bin nicht neidisch, Base, du bist sanft, empfindsam, lieb, gut, ich schön, wild und launisch. — Und dann ist noch Stockley, den ich blos um mich leide, damit er Miß Tranch nicht mehr besuche, die kann ich gar nicht ausstehen. Am Ende narr ich sie doch alle, spiel sie herum wie der Knabe den Kräusel, und ihnen ist doch wohl dabey. Die Liebe muß man nicht kennen, sagt Tantchen, bis man fünf und zwanzig Jahr alt ist, und dann hats seine Ursachen. Auch weiß ich nicht, was das heißen soll, lieben.

Caroline. Du bist glücklich, Base, ich weiß es auch nicht; aber —

Louise. Wenn sie mich nur amüsiren, mir die lange Weile vertreiben, meine Launen und Caprißen ausführen, so ist's schon gut. Aber du weißt was Liebe ist. —

Caro-

Caroline. (verwirrt.) Wie heißen deine Bewunderer?

Louise. Ich hör die Tante husten.

Vierter Auftritt.

Lady Kathrin. Vorige.

Kathrin. O, zum Sterben ärgerlich! Schnuspfen, Husten, und so ein merkwürdiger Tag! Ja Ladys! — Kommt doch geschwind und macht euch zurecht. — Die Luft in diesem Lande ist mein Tod — Louischen, du mußt dich besser zurecht setzen. Du siehst nicht so ganz aus, wie du solltest.

Louise. Was ist's denn, Tantchen?

Kathrin. Das fühlt ich doch hier im Herzen so recht zum voraus. Drey Fremden sind angelangt.

Caroline. Ist das alles, Tante?

Louise. Nicht genug?

Kathrin. Schöne Leute! o ein langer, wilder Bursche dabey, ich konnt ihm kaum am Bart reichen. Er fluchte und sah gen Himmel, als wenn er etwas so recht tief fühlte. Ich sah eben hinaus. O Ladys, es ist ein gutes Zeichen, wenn eine junge Mannsperson flucht. Engelländer sind's. Sag mir doch, Louischen, wie seh ich heute aus? Engelländer sind's.

Louise. Und ich, Tantchen?

Caro

Caroline. Engelländer? Wie sieht er'aus, Tante?

Kathrin. Sie werden uns Visite machen — ja wie — wenn ich grün mit rosenroth gienge?

Louise. Es ist zu jung, zu alt, Tantschen. Kommen Sie, ich kann nie vor einer Stunde in so wichtigen Dingen zum Entschluß kommen. Wir wollen Conseil mit Betty halten. Engelländer! o meine Engelländer!

Kathrin. Tugendhaft und sittsam, Miß! Lauf doch nicht so, ich komm ja außer Athem.

Louise. (beiseit.) Weil sie nicht fort kann. Ha! Ha! (faßt sie am Arm.) kommen Sie Tantschen, wir jungen Mädchens springen und hüpfen. —

Kathrin. Böses Ding. (geht ab.)